

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 15 (1989)
Heft: 9

Artikel: Leserinnen zum Thema "Humor"
Autor: Stössinger, Verena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

"Humor ist, wenn man trotzdem lacht": im Humor steckt also zweierlei. Der Stich erstmal, die Verletzung, und zum zweiten das Drüberweg-Lachen, die Überlegenheit. Die Überzeugung, im Grunde sei das, was ich hinzunehmen habe, nicht so wichtig.

Ich glaube, ich habe nicht viel Humor; in Situationen, wo er (klassisch) aufzutreten hätte, reagiere ich meist anders. Irritierter, weniger freundlich. Und eigentlich glaube ich auch nicht, dass Humor die beste Reaktion ist auf Enttäuschungen, auf hilflos gemachte Einsicht: kleistert er seine Ursache nicht allzu beflissen zu? Ist er (allzu oft nur die entschuldigende Reaktion der ohnehin Ohnmächtigen, derer jedenfalls, die nicht mehr viel zu verlieren haben? (Erich Kästners bitterer Humor fällt mir ein). Witz, Ironie sind mir lieber: sie greifen zu. Das Recht, mich aufzuregen: wie lange habe ich gebraucht, bis ich es mir zu nehmen wagte!

Natürlich: wenn mir ein Konfiglas aus der Hand rutscht; wenn die neue elektronische Waschmaschine meine Befehle hartnäckig anders versteht, als ich sie gemeint habe; wenn die Katze ihre tote Maus unter meinem Bett versteckt oder das Kind seine Plastikspinne in der Salatschüssel: dann gebe ich mir auch Mühe, lachen zu können. Aber ist das schon Humor? Ist das nicht nur der Versuch, die unumgänglichen Tücken der Tage nicht zu dramatisieren?

Humor: das Wort hat etwas Sattes, Verschwitztes, und gleichzeitig etwas so Entrückendes -ich glaube, ich strebe nicht danach. Er tönt für mich schönfärberisch; eher überheblich als optimistisch. Ich staune, wenn ich ihm begegne, näher aber sind mir die schärferen Töne oder die 'nur' sachlichen, die keinen halben Gedanken einer Pointe opfern, einem Grinsen (in der Literatur etwa die Stimme Christa Wolfs der laut Reich-Ranicki humorlosesten deutschsprachigen Autorin).

Grossen, unermüdlichen Humor können sich wahrscheinlich nur Könige, Weise und Narren leisten: sie sind nicht mehr zu verunsichern. Schon bei den Königinnen, den weisen Frauen und den Närrinnen, glaube ich, sieht es anders aus.

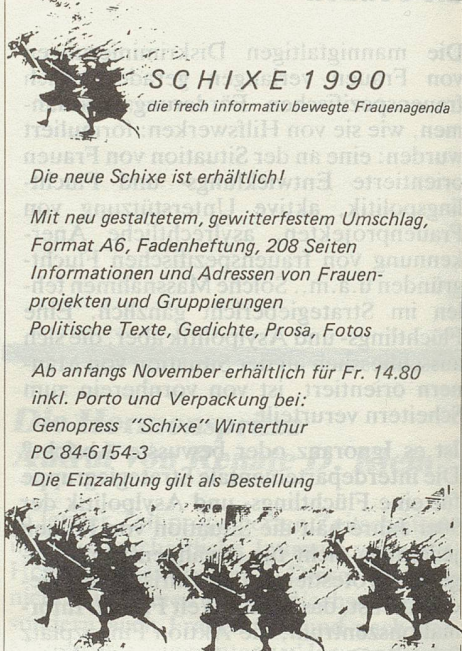
Verena Stössinger

Humor ist für mich Humus, auf dem Gespräche gedeihen, aus Monologen Dialoge werden. Spezifisch weiblicher Humor? Wenn Frauen sich selber in ihrer "Naivität" darstellen oder von Männern berichten, die - ach, so "überschlau" sind. Ob ich Humor gebrauche? Sicher nicht wie eine Ware. Er steht mir nicht immer zur Verfügung. Er ist da wie eine Gnade, ein Geschenk, manchmal auch wie ein Wunder, das zwischen zwei oder mehreren Menschen entsteht. Humor ist nicht machbar, wohl aber die Bereitschaft dazu. In meiner therapeutischen Arbeit sind Lachen und Humor Anzeichen davon, dass eine Brücke zur Verständigung gefunden worden ist. Im Zusammensein mit meinen Kindern und meinem Mann fehlt es oft an Humor, an einer Leichtigkeit des Miteinanders.

Mein Vater war ein sehr humorvoller Mann. Ein Beispiel: Mitten im Krieg fahre ich mit ihm von Polen nach Deutschland. Es war unter Zuchthausstrafe gestellt, Lebensmittel (speziell Gänse) von einem Land zum anderen zu transportieren. An der Grenzstation tritt ein Zollbeamter in unser Abteil und fragt meinen Vater: "Was haben Sie in dem Koffer?" Mein Vater antwortet: "Eine Gans." Alles im Abteil lächelt. Der Zollbeamte zeigt auf einen Karton über dem Sitz meines Vaters: "Und was haben Sie in dem Karton?" "Noch eine Gans." Mein Vater sagte dies in einem Ton, der nicht provokativ war, sondern eben - humorvoll, denn jetzt musste auch der Zollbeamte lächeln. Er wies auf den zweiten Koffer von uns und meinte: "Und darin haben Sie die dritte Gans." "Ja," strahlte mein Vater, und alle Menschen im Abteil lachten mit uns. Der Zollbeamte verliess unser Abteil. Natürlich waren in Koffern und Karton wirklich wirkliche Gänse. Humor habe ich von meinem Vater nicht lernen können, nicht seine Art, denn zu dieser seinen Art gehörte Souveränität. - Wenn ich das/ mein Feld für Humor bereiten will, entspanne ich mich, lasse Bilder, Menschen, Gerüche, Stimmen auf mich wirken - manchmal entsteht aus dieser Entspannung Humoriges. Besonders, wenn ich mit Menschen zusammen bin, die meine Art Humor mögen. Bloss Humor auf Kosten anderer ist für mich kein Humor, sondern Spass, Verulking, Witz...

Humor und Engagement sind nicht nur menschliche Eigenschaften, die sich miteinander vertragen, sondern die einander bedingen. Sie sind wie die zwei Seiten ein und derselben Münze. Wenn ein konstruktives menschliches Engagement entstehen soll, ist Humor unverzichtbar. Ist Humor aufgetreten, ist auch Engagement vorhanden oder der Anlass zum Engagement geboten. Für mich ist Humor eine der schönsten und menschlichsten Eigenschaften (gibt es denn, - ausser in der griechischen Mythologie - humorvolles über/von Gott?). Diese Fähigkeit kann Verständigung stiften auf gleicher Ebene, ist nicht hierarchisch und darum so wichtig für friedensstiftende Beziehungen.

Eine Frau aus der BRD



SCHIXE 1990
die frech informativ bewegte Frauenagenda

Die neue Schixe ist erhältlich!

Mit neu gestaltetem, gewitterfestem Umschlag, Format A6, Fadenheftung, 208 Seiten
Informationen und Adressen von Frauenprojekten und Gruppierungen
Politische Texte, Gedichte, Prosa, Fotos

Ab anfangs November erhältlich für Fr. 14.80 inkl. Porto und Verpackung bei:
Genopress "Schixe" Winterthur
PC 84-6154-3
Die Einzahlung gilt als Bestellung

friedenszeitung

Nichts für Frau Generalin!

Die *friedenszeitung* bietet jeden Monat 32 Seiten aktuelle Information über den schweizerischen und den internationalen (Un)frieden.

Schickt mir Probenummern

Ich bestelle ein Abonnement (40.- pro Jahr, bis Ende Jahr gratis)

Name: _____

Strasse/Nr: _____

PLZ/Ort: _____

Ausschneiden und senden an: *friedenszeitung*, Postfach 6386, 8023 Zürich